

„Atomwaffen der USA abziehen“

Diskussionsveranstaltung der Grünen

Nienburg (DH). Als „Schande für unser Land“ bezeichnete Dr. Lars Pohlmeier von der Organisation „Internationale Ärzte zur Verhütung des Atomkriegs“ (IPPNW) das Vorhandensein von Atomwaffen in der Bundesrepublik Deutschland. Anlass gab die von der Bundestagsabgeordneten Katja Keul (Grüne) initiierten Diskussionsveranstaltung zum Thema „Eine Welt ohne Atomwaffen“.

Mit Vertretern seiner Organisation hatte Pohlmeier kürzlich die Überprüfungskonferenz zum Atomwaffenverbot in New York verfolgt und dabei auf das Anliegen der atomaren Abrüstung aufmerksam gemacht. Für ihn sei es ermutigend, wie viele junge Menschen die UN-Konferenz mit begleitet hätten.

Jedoch seien für viele Menschen die Verhandlungen zum Atomwaffen-Sperrvertrag abstrakt. Kern des von 193 Staaten unterzeichneten Atomwaffen-Sperrvertrag sind die Nichtverbreitung von Atomwaffen an andere Staaten als die Atomwaffenmächte USA, Russland, China, Großbritannien und Frankreich, die Verpflichtung zur Reduktion bestehender Atomwaffenpotenziale und das Recht auf eine friedliche Nutzung der Kernenergie. Ursprünglich war der Sperrvertrag als Übergangslösung hin zu einem umfassenden Verbot von Atomwaffen – einer Atomwaffen Konvention – gedacht.

Die seit 1995 durchgeführten fünfjährigen Überprüfungskonferenzen zum Atomwaffen-Sperrvertrag seien von einem Auf und Ab ohne wirklichen Durchbruch geprägt. Immer-

hin sei die Forderung nach einer Atomwaffen-Konvention in der UN-Generalversammlung nicht mehr zu überhören gewesen, berichtete Pohlmeier.

Wie ein solches Verbot konkret aussehen könnte, das hat die IPPNW in einer Modellkonvention niedergeschrieben. Danach müsse zuerst der Alarmzustand aller Kernwaffensysteme aufgehoben werden, der auch nach dem Ende des kalten Krieges unverändert fortbestehe. Als nächsten Schritt strebt die Organisation zur Verhütung des Atomkriegs an, dass die Atomsprengköpfe von den Trägersystemen getrennt werden. Danach sollen letztlich unbrauchbar gemacht werden.

Für Deutschland sehen Pohlmeier und Keul übereinstimmend als nächsten Schritt, dass sämtliche Atomwaffen der USA abgezogen werden. Generell sei es ein Unding, dass in Nicht-Atomwaffen-Ländern Atomwaffen vorhanden sind. „Atomwaffen sind eine Schande für unser Land“, sagte Pohlmeier. Er sei überzeugt, dass hierfür auch Konservative bewegt werden könnten. Abschreckung sei ein Irrtum. Die Erstschlags-Option der NATO müsse vom Tisch: Es sei ein klares Bekenntnis zu der Maxime „Verzicht auf den Ersteinsatz“ nötig.

Katja Keul und die Grünen-Fraktion im Bundestag fordern darüber hinaus die weitere Stärkung und Weiterentwicklung des Atom-Kontrollregimes, unter anderem durch die Ratifizierung eines Atomteststoppabkommens und das Verbot der Produktion von Spaltmaterial.



Landrat Heinrich Eggers, Landesbergens Samtgemeindebürgermeister Walter Busse, Husums Bürgermeister Friedel Fischer, Stolzenaus Bürgermeister Bernd Müller sowie die Bürgermeister Grant Hendrik Tonne (Leese), Henning Evers (Landesbergen) und Wolfgang Biermann (Estorf, von links) bei der Vertragsunterzeichnung. Foto: Hildebrandt

Jetzt ist der Vertrag besiegelt

FUSION Schünemann: „Landesbergen und Stolzenau ein gutes Beispiel für Niedersachsen“

Ein historischer Tag für Landesbergen und Stolzenau: Die Fusionsvereinbarung wurde gestern unterschrieben.

Landesbergen (ah). „Keine Liebesheirat, aber eine Vernunfttete, die ich mir auch für andere Gemeinden wünschen würde.“ Das sagt Niedersachsens Innenminister Uwe Schünemann (CDU) zur Fusion der Samtgemeinde Landesbergen mit der Gemeinde Stolzenau. Gestern wurden im Landgasthof am Mühlenplatz in Landesbergen der Fusionsvertrag und die Urkunde zur Gründung der neuen Samtgemeinde Mittelweser von den Bürgermeistern Walter Busse (Samtgemeinde Landesbergen), Bernd Müller (Stolzenau), Wolfgang Biermann (Estorf), Friedel Fischer (Husum), Henning Evers (Landesbergen) und Grant Hendrik Tonne (Leese) unterschrieben.

Uwe Schünemann ließ sich allerdings wegen einer Kreistagssitzung in seinem Heimatkreis Holzminde entschuldigen. Für ihn sprang Klaus Henning Demuth, Büroleiter aus dem Niedersächsischen Innenministerium, ein. Er zitierte aus Schünemanns Rede: Die Fusion sei beispielgebend für die Region und Niedersachsen. Obwohl keiner der beiden Samtgemeindebürgermeister aus dem Amt scheidet, hätten sie den Fusionsprozess angestrengt und hartnäckig verfolgt. „Ich hoffe, dass viele Kommunen Ihren Weg folgen.“

Die Samtgemeinde Landesbergen und die Gemeinde Stolzenau werden zum 1. November 2011 zur neuen Samtgemeinde Mittelweser mit rund 16 000 Einwohnern. Sitz der Samtgemeinde wird Stolzenau. Neben Hoya und Eystrup sind sie zwei weitere Kommunen im Kreis, die freiwillig fusionieren. Landrat

Heinrich Eggers gratulierte. „Hier geht es gut voran. Die eine oder andere Gemeinde im Kreis sollte darauf blicken“, sagte er. Eggers verschwiegte nicht, dass sich auch der Landkreis Nienburg Gedanken macht, zu fusionieren. Ohne einen Namen zu nennen, sagte er: „Aber mit dem Kreis, der zu Nienburg passt, wären wir flächenmäßig der Größte in Deutschland.“

Landesbergens Samtgemeindebürgermeister Walter Busse sagte: „Wir haben einen wichtigen Schritt dazu getan, unsere Kommunen auch in Zukunft gut und überlebensfähig aufzustellen. Wir erleben hautnah, dass die Einnahmen nicht nur stagnieren, sondern einbrechen. Durch die wirtschaftliche Krise sinken Gewerbesteuerereinnahmen, damit einhergehend die Anteile an der Einkommensteuer und am Ende der Spirale dann auch noch die Zuweisungen aus dem Finanzausgleich. Hinzu

kommt, dass mittlerweile mehr und mehr Förderprogramme erst dann greifen, wenn die beantragenden kommunalen Einheiten mehr als 10 000 Einwohner haben. Nach über zwei Jahre dauernden Gesprächen und Verhandlungen liegt nunmehr eine unterschiftreife Vereinbarung auf dem Tisch. Sie ist das Ergebnis eines Kompromisses, der in den über gut eineinhalb Jahren dauernden offiziellen Verhandlungen und unter Einbeziehung der Ergebnisse aus der Bürgerbeteiligung im Rahmen der Entwicklungsplanung erzielt wurde.“

Stolzenaus Bürgermeister Bernd Müller sagte: „Wenn heute die Vereinbarung unterschrieben wird, dann ist das ein zukunftsweisender und sehr bedeutender Schritt für uns alle. Jetzt ist noch viel Arbeit zu leisten, und wir werden noch einige Fragestellungen lösen müssen. Ich bin aber überzeugt, dass wir das Ziel die Fusion erreichen werden.“

K1 KOLOSSA sucht das weibliche und männliche FASHION FACE 2010

Das sind die sechs Finalistinnen und Finalisten



Natella Frühauf



Dominika Kaluza



Christina Polyakova



Christian Büsing



Jan Selle



Zuheel Mohamad Hasso

Wählen Sie jetzt das FASHION FACE 2010!

Entweder im Internet unter www.kolossa.de oder senden Sie den abgedruckten COUPON an: Kolossa K1, Georgstraße 35 · 31582 Nienburg

Jetzt steht es fest: Die Finalisten im Rennen um den Titel „Fashion Face 2010“ heißen Natella Frühauf, Dominika Kaluza, Christina Polyakova, Christian Büsing, Jan Selle und Zuheel Mohamad Hasso.

Die sechs setzten sich am Samstag beim großen Live-Casting im Modehaus Kolossa gegen 18 weitere Bewerber durch. Nachdem sich die 24 Top-Kandidaten in der ersten Runde vorstellten und der Jury sowie dem Publikum präsentieren mussten, durften in der zweiten Runde nur die besten zwölf ihre Kreativität und Spontaneität unter Beweis stellen. Eine halbe Stunde hatten

die verbliebenen „Fashion Face“-Anwärter Zeit, sich in der K1-Abteilung bei Kolossa ein Outfit zusammenzustellen, welches sie anschließend auf dem Laufsteg präsentierten. An dessen Ende wartete Fotografin Daniela Kipka, der die Nachwuchs-Models ihr strahlendstes Lächeln zeigten. Wer hatte Trendbewusstsein bewiesen und sich seinem Typ entsprechend gekleidet? Wer hatte sein Outfit am besten vorgeführt und vor der Kamera ausdrucksstark posiert? Die Entscheidung der fünfköpfigen Jury um Jörg Kolossa fiel denkbar knapp aus. Ab jetzt hat sie jedoch kein Mitspracherecht mehr: Wer

das männliche und wer das weibliche „Fashion Face“ 2010 wird und damit der nächsten K1-Werbekampagne sein Gesicht leihen soll, das entscheiden Sie! Einfach den nebenstehenden Coupon ausfüllen und abschicken oder im Internet unter www.kolossa.de („Fashion Face 2010, Rubrik „Voten“) wählen.

Die Gewinner werden in der HARKE am 29. Mai bekanntgegeben.

Jetzt abstimmen unter www.kolossa.de

Sie haben zwei Stimmen:

Wählen Sie je ein weibliches und männliches Gesicht.

Meine Stimme für:

Weibliches Fashion Face 2010

Männliches Fashion Face 2010

Bitte jeweils den Namen eintragen und an Kolossa K1 senden. Alle bis einschließlich 27. Mai 2010 eingegangenen Stimmen zählen.

